

Ein Guggenmarsch in der Kirche

Fasnachtsauftakt unter dem Patronat der heiligen Agatha: Die Dietiker Guggenmusik Reppischfäger spielte mit Orgelbegleitung in der Kirche auf.

Von Helene Arnet

Dietikon. - Drei Schläge gibt der Trommler vor, dann legen die Reppischfäger los. Hauptprobe zum Guggenkonzert von heute Abend. St. Peter und St. Paul schauen dem seltsamen Treiben vom hohen Sims des Chorraums der St.-Agatha-Kirche zu. Leicht irritiert? Jetzt steigt die Orgel ein, gespielt vom Kirchenmusiker Bernhard Hörler. Kakophonie mit Orgelbegleitung. Das bieten die 33 Aktivmitglieder der Dietiker Gugge Reppischfäger zur Feier ihres 30. Geburtstags.

Nun blasen sie den Auftakt zum Guggenmarsch, wie er gestern - am 11. 11. - zum Fasnachtsbeginn auf manchen Plätzen angestimmt wurde. Schwere Pauken, schrillende Posaunen. Leise wimmernd vibrieren die goldenen Messglöckchen auf ihren blassgrünen Samtkissen. Die Lyra klingt auffällig hell in diesem Raum, die tiefen Töne fallen von oben herab, als ob der liebe Gott selbst mitspielen würde. Organist Hörler erzählt: «Einzelne kritische Stimmen waren schon zu hören.» Doch weist er auf die Guggenmessen in der In-



BILD BEAT MARTI

Ungewohnte Umgebung: Guggenmusiker geben ein Konzert in der katholischen Kirche von Dietikon.

Am 11. 11. um 11 nach 11 Uhr

Die herkömmliche Fasnacht wurde vor Anbruch der Fastenzeit vor Ostern gefeiert. Die viel später aufkommende Sitte, den Fasnachtsauftakt auf die Schnapszahl 11. 11. um 11 nach 11 Uhr zu legen, hat mit der ursprünglichen Fasnacht nichts zu tun. Der Termin orientiert sich an der Adventszeit, die früher sechs Wochen vor Weihnachten begann, und in der ebenfalls gefastet werden musste. (net)

nerschweiz hin, zudem seien im Mittelalter regelmässig Narrenspiele in den Kirchen aufgeführt worden. Er war sofort dabei, und auch der zuständige Pfarrer musste nicht lange überredet werden. Er bot erst Einhalt, als die Reppischfäger den Kirchturm mit ihren Vereinsfarben beleuchten wollten. Heinz Zubler, Organisator des Konzertes und Gründungsmitglied der Gugge, findet: «Es ist doch schön, wenn die Kirche wieder einmal voll ist und erst noch mit lauter Leuten, die fröhliche Gesichter machen.»

Dani Killer, Spielleiter der Reppischfäger, erinnert sich an die erste Probe vor einem Jahr: «Wir waren entsetzlich laut, und der Organist gab Vollgas und war doch nicht zu hören.» Für Organist Hörler ist das Konzert «ein Höhepunkt in meiner Laufbahn als Berufsmusiker.» Noch schöner als

damals, als er auf der Orgel im St. Peter zu Rom spielen durfte. «Am liebsten würde ich mir eine mobile Orgel konstruieren und mit der Gugge durch die Strassen ziehen.»

Falsche Töne, richtiger Klang

Die Reppischfäger üben den Einzug zu den melancholischen Klängen von «Maid of Orleans». Dass hier eine Gugge spielt, hört man auf Anhieb weniger, als dass man es sieht: Mit Pailletten besetzte Gewänder, eine Trompete ist blau, eine andere trägt Kuhmuster. Manchmal scheppern die Sousafone leicht, ein Saxofon trifft den Ton nicht, die Rhythmusinstrumente tönen fremd in dieser Umgebung. «Viele können nicht Noten lesen, die meisten spielen nur nach Gehör», erzählt Dani Killer. Posau-

nen grundsätzlich schon, richtig zu spielen. Die paar falschen Töne machen eben den besonderen Klang aus.»

Schubigers Cäcilienmarsch, Schanfigger Bauernhochzeit, «Que sera» - Orgel und Gugge haben sich unterdessen gut gefunden. «Gugu», säuselt die Orgel, «Gugu» tröten die Trompeten als Antwort. Auf dem Leseputz ist das Messbuch beim Psalm 19 aufgeschlagen: «Die Himmel rühmen die Herrlichkeit Gottes.» Der Ur-Reppischfäger Heinz Zubler sagt: «Wäge öis gheiet die Heilige scho nöd vom Himmel.» Ein besorgter Blick nach oben zeigt: St. Peter und St. Paul schauen dem Treiben gelassen zu. Oder gar leicht belustigt?

Guggenmusikkonzert mit Orgelmusik, Heute Samstag, 20 Uhr, St.-Agatha-Kirche Dietikon, Eintritt frei.

Tages-Anzeiger vom 12.11.2005